

# Ein Taufpfennig aus dem Jahre 1696

Autor(en): **Geiger, Hans-Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaarsblätter**

Band (Jahr): - **(1970)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-895009>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ein Taufpfennig aus dem Jahre 1696

Der folgende Beitrag erschien am 16. April 1969 in der «Neuen Zürcher Zeitung», Nr. 220, S. 13. Der Verfasser, Herr Dr. H. U. Geiger vom Schweizerischen Landesmuseum, und die Redaktion der «Neuen Zürcher Zeitung» erlaubten uns bereitwillig den Abdruck, wofür wir ihnen herzlich danken. Zu besonderem Dank sind wir dem Schweizerischen Landesmuseum verpflichtet, das uns die beiden Aufnahmen zur Verfügung stellte. Wie Herr Dr. Geiger mitteilte, wird er in der «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte» einen ausführlicheren Artikel über den Taufpfennig publizieren. hz

Vor Jahresfrist gelang es dem Schweizerischen Landesmuseum, ein ebenso bedeutendes wie originelles und ungewöhnliches Stück zu erwerben. Es handelt sich um ein grosses Silbergeschmeide, das in einem Rahmen aus prachtvollen Akanthusblättern ein zweiseitiges Medaillon birgt. Die Vorderseite trägt in einer grossen, ovalen Kartusche das Wappen der Stadt Rheinfelden, das von zwei Greifen gehalten und von einem geflügelten Puttenkopf gekrönt wird. Die Umschrift lautet VICTOR · LEOPOLDVS · BAPTIZATVS · RHEINFELDAE · DIE 17 MARTY 1696 und besagt, dass am 17. März 1696 ein Viktor Leopold zu Rheinfelden getauft wurde. Die Rückseite zeigt uns den heiligen Markgrafen Leopold von Österreich mit dem Kirchenmodell und den heiligen Viktor in Rüstung mit Schild, beide Heilige mit je einer Fahne: es sind die Namenspatrone des Täuflings. Das Rahmenwerk trägt als Bekrönung den österreichischen Bindenschild, überhöht von einem Adler mit weitausgebreiteten Fängen und einem grossen Herzogshut.

Wer der Täufling war, der diesen Schmuck tragen durfte, liess sich nach einigen Anstrengungen aus den Akten des Rheinfelder Stadtarchivs herausbringen. Am erwähnten Tag wurde nämlich

in der Kollegiatskirche zu Rheinfelden Viktor Leopold, der Sohn Johann Jakob Muos', getauft. Der Vater, aus einem vornehmen Zugergeschlecht stammend, diente in jenen Jahren als Hauptmann im kaiserlichen Regiment Bürkli, das den Schutz der österreichischen Waldstätte am Rhein zu gewährleisten hatte. Es ist niemand anders als der in Zug unter dem Namen «Moreer-Muos» bekannte Reisläufer, der in venezianischen Diensten in Morea (Peloponnes) 1689 den Krieg gegen die Türken mitmachte und bei der Belagerung von Negroponte verwundet wurde.

Über den Täufling allerdings schweigt die Geschichte. In der Literatur ist er völlig unbekannt, und die Akten der Archive von Rheinfelden wie Zug geben über sein weiteres Leben nichts mehr preis. Wir müssen deshalb annehmen, dass er kaum je in der Lage war, den Taufpfennig zu tragen, und wohl schon kurze Zeit nach seiner Geburt starb.

Der Taufpfennig selber wurde von der Stadt Rheinfelden gestiftet; an der Taufe nahmen der amtierende Schultheiss und die Tochter des Stadtkommandanten als Taufzeugen teil. Aus zuverlässiger Quelle wissen wir, dass die Stadt diesen Pfennig in Basel bestellen liess. Anhand stilistischer Vergleiche dürfen wir mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass Johann Friedrich I. Brandmüller (1655–1732), einer der bedeutenden Goldschmiede Basels der Barockzeit, diesen repräsentativen Taufpfennig geschaffen hat. Er ist gegenwärtig in der Schatzkammer des Schweizerischen Landesmuseums ausgestellt.

Hans-Ulrich Geiger

Zu den Abbildungen S. 29 und 30:

Taufpfennig für Viktor Leopold Muos, geboren 17. März 1696 zu Rheinfelden; Schweiz. Landesmuseum, Zürich. Phot. Schweiz. Landesmuseum.



